

INTERVIEW

GALERIE

Eifel goes Fernost

Eifel goes Fernost

06.03.2012 – TEXT: **STEFAN KUNZMANN**

Der Luxemburger Frank Lamparski plant in Bitburg einen internationalen Flughafen. Zweifel am Investor zerstreut er.

Revue: Was wird aus dem Flugplatz?

Frank Lamparski: Der jetzige Flugplatz ist die Konvertierung des früheren Militärflughafens. Die Infrastrukturen sind in einem sehr guten Zustand. Wir haben ein großes Flugbetriebsgelände und eine Industriezone, die an den Flugplatz angebunden ist, also ein enormes Potenzial. Das Projekt steht auf fünf Pfeilern. Der erste wird der Cargo-Bereich sein, da sich der Frachtverkehr in den nächsten Jahren innerhalb von Europa weiter stark entwickeln wird. Aber auch in Asien, so zum Beispiel mit dem Bau des Großflughafens mit neun Start- und Landebahnen in der Nähe von Peking für eine Investitionssumme von 4,8 Milliarden US Dollar. Der Handel mit Asien wird also in Zukunft eine größere Rolle spielen. Deshalb brauchen wir Rollbahnen mit einer Länge von mehr als drei Kilometern. Diese finden wir in Bitburg vor.

Was sind die anderen Säulen?

Eine weitere wird die Geschäftsfliederei sein. Es fehlen Hangars für die entsprechenden teuren Business-Jets. Einen solchen Stützpunkt wollen wir für die Region anbieten. Hinzu kommen der Passagierflug, ein Werftbetrieb und die Schulung. Schon jetzt kommen die luxemburgischen Flugschulen nach Bitburg, um ihre Touch-and-goes zu üben.

Findel, Hahn, Charleroi, Metz und andere - die Konkurrenz ist groß.

Wir bieten Flugstrecken an, die die anderen noch nicht offerieren, und sind mit mehreren europäischen und asiatischen Fluggesellschaften im Gespräch.

Auch Billigfluglinien?

Wir zielen die mittlere Preisklasse an, ein Segment, das sich in den nächsten Jahren durchsetzen wird.

Wie lange soll gebaut werden?

Die Dauer von 14 Jahren soll verkürzt werden, weil der Investor einen Zeitraum von zehn Jahren vorsieht. Also bis 2022.

Woher soll das Geld fließen?

Wir unterschrieben am 17. Dezember mit einem asiatischen Investor. Er bringt die Gesamtsumme von 380 Millionen Euro. Solange das Geld noch nicht geflossen ist, darf ich den Namen nicht preisgeben.

Sie haben einen Anteil von 40,53 Prozent am Flugplatz. Die Stadt Bitburg und der Landkreis wollen ihnen weitere 54,21 Prozent verkaufen, wenn Sie bis zum 10. April ein Startkapital von 30 Millionen Euro nachweisen.

Es sollte eigentlich schon im Februar fließen. Uns wurden jedoch mehrere Auflagen nachgereicht, die der Investor in seinem Vertrag und dem überarbeiteten Businessplan wieder finden will. Sobald die Unterschrift beim Notar getätigt ist, werden die Altgesellschafter die 54,21 Prozent übertragen.

Zweifel am Business-Plan wurden laut, ebenso der Vorwurf der Geldwäsche.

Ein sehr ausführlicher Business-Plan liegt vor. Wir haben ihn von zwei unabhängigen Seiten prüfen lassen. Nur wollten wir den Prüfern von PriceWaterhouseCoopers in Frankfurt nicht alle unsere Partnerschaften offen legen. Das unterliegt der internen Verschwiegenheit.

Die Gegner des Projekts behaupten, das Vertrauen sei verloren.

Die Flughafengegner haben keine triftigen Argumente gefunden. Die Region hat kein anderes wirtschaftliches Potenzial als diesen Flughafen. Es ist zurzeit in



© Katharina Hammernann/Trierischer Volksfreund

GESELLSCHAFTS-NEWS

CSV-Nationalkongress
Stab- statt Generationenwechsel

Armee
Neue Aufgaben, alte Werte

Cattenom
Politik der Widersprüche

Krebs
Tödliche Gefahr im Darm

Kinderkrippen
Außer Kontrolle

BUSINESS

Kichechef
Ab nach Süd-Tirol!

Subway
Nicht mehr zu stoppen!

Binsfeld live
Events à go go

Spa Suite 23
Luxuriöse Wellness

Buchtipp
Raumordnung in Luxemburg

Europa schwierig, Gelder für solche Großprojekte zu finden. Das Geld ist knapp. Banken finanzieren nur noch sehr bedacht. Deshalb mussten wir unsere Suche nach Asien ausdehnen.

0

Twittern

Kontakt – Werbung – AGB – Copyright © 2012 revue.lu – All rights reserved – Website by Viaah s.a.

